Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 8

Artikel: Englands Fürsorge für Kriegsinvalide

Autor: E.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zwei Hälften zerlegbar. Er fann zu raschem Leertransport bergauf in mehrere Lasten versteilt, etwa auf eine Unfallstelle auf einem Berg, getragen werden. Das Gewicht des Schlittens beträgt 20 kg, das Rädergestell wiegt 8 kg. Auch zum etwaigen "Vasten" auf ein Saumtier, zum Raumsparen z. B. beim Magazinieren des Schlittens, ist diese Zerslegbarkeit von Vorteil.

Das Montieren der Teile ist einfach: Man stellt die beiden Hälften in Halbmeter-Abstand parallel zu einander, dreht die drehbaren Duerhölzer in rechtem Winfel zu ihrem Holm und bindet sie mit ihren freien Enden je am gegenseitigen Holm fest, schnallt das Tragtuch auf, und der Schlitten ist gebrauchsfertig. Die langen Stöcke und das Rädergestell werden je nach Bedarf mitgenommen.

Das Schlittengestell ist von Wagner Kreis in Samaden, das Tragtuch und Riemenzeng von Sattler Koch in Zuvz, das Rädergestell von Mechaniser Vassella in Chur versertigt worden. Den Herren Fritz Rüdlinger und Peter Koch bin ich für nützliche Ratschläge bei der Ausführung zu Dank verpslichtet.

Englands Fürsorge für Kriegsinvalide.

Auszug aus der "Neuen Bürcher Zeitung".

Das Rochampton-Spital ist eine Bründung lediglich zur Aufnahme und Verpflegung der Soldaten bestimmt, die im Krieg ein ober mehrere Glieder eingebüßt haben. Es ist in einem alten, vornehmen Webäude untergebracht, das von seiner Sigentümerin, Mrs. Wilson, in großmütigster Beise zur Verfügung ge= stellt worden ist. Gefund und anmutig gelegen, fann es von London aus mit Leichtigkeit erreicht werden und steht unter dem Protektorat der Königinnen Mary und Alexandra. Es ist ein Privatunternehmen. Durch freiwillige Spenden wurde es gegründet und wird sein Unterhalt bestritten. Obwohl es den Ramen eines Krankenhauses trägt, ist es doch mur für solche bestimmt, die bereits von ihren Wunden genesen und deren Stümpfe von der Umputation soweit geheilt sind, daß ihnen ein fünstliches Glied angepaßt werden fann. Un diesem Puntte der Genesung angelangt, fönnen alle mehr ober weniger zu Krüppeln gewordenen Soldaten imd Matrojen Englands Aufnahme in dieses Spital verlangen, das über fünfhundert Kranke beher= bergen fann. Gine große Bahl berselben hat vorher schon einen Erholungsaufenthalt in

Brighton gemacht. Gleich bei der Ankunft in Rochampton wird jeder einzelne untersucht, das nötige Glied wird angemessen und jedem Fall besondere und gründliche Aufmerksamkeit aeschenkt.

Man nimmt an, daß ein fünstliches Glied im allgemeinen fünf Sahre gebraucht werden fann, und ber Preis eines solchen beläuft sich bei vollständiger Amputierung auf 40 £, das ist Fr. 1000. Tit das Glied hergestellt und angepaßt, so wird der Träger im Bebranch und zweckmäßiger Behandlung des= selben unterwiesen, und ein Kurs entspre= chender gymnastischer llebungen gibt dem Körper die Herrschaft über die Musteln, die verlorene Gelenkigkeit zurück. Die Lehrer sind selbst Berstümmelte, und die bewunderungs= würdige Geschicklichkeit, mit der sie sich die fünstlichen Hilfsmittel zu eigen gemacht haben, erfüllen die Renankömmlinge mit Hoffnung und Vertrauen. Jedes fünstliche Glied wird in den Werkstätten des Spitals hergestellt, und jedes für sich ist ein Wunder mensch= lichen Ersindungsgeistes in der genialen Un= passung an die personlichen Bedürfnisse seines Trägers. Weidenholz eignet sich besonders

gut zur Verarbeitung, das dann ausgehöhlt wird, dis nicht viel mehr übrig bleibt als eine diegsame Verschalung. Das Modell, unter dem Namen "Hanger Leg Model" (Hängebein Modell) befannt, ist besonders leicht und kunstvoll konstruiert. Ein Mann wird durch dieses Glied instand gesetzt, sich in so hohem Maße frei und ungezwungen zu bewegen, daß es beinahe unmöglich ist, seine Verkrüpplung wahrzunehmen, und was noch viel höher einzuschätzen ist — er kann in den meisten Fällen seinen frühern Beruf wieder aufnehmen oder einen neuen ergreisen.

Schon am Anfang des Krieges sahen einige weiterblickende, mit der Organisation des Spitals betraute Damen und Herren richtig voraus, daß während der langen Wochen der Rekonvaleszenz und des Wartens auf die Fertigstellung des künftlichen Gliedes viele der Verwundeten Hoffnung und Interesse für ihr Leben verlieren könnten.

Beschäftigung war nötig, und zwar eine, die den Patienten beweisen sollte, daß wirk= lich eine Zufunft vor ihnen liege, für die gesorgt werden müsse. So wurde das System der Werkstätten ins Leben gerufen, die mit dem Spital in Verbindung stehen. Die Kosten dieser llebungsschulen wurden in freigebiger Beise von Laby Bantage, einem Mitglied des Komitees bestritten, und als sie sich in jeder Beziehung als zweckmäßig erwiesen hatten, veranlaßte Königin Mary die Errichtung von vorbereitenden llebungswerkstätten am Refonvaleszenten-Spital von Brighton. Auf diese Weise können die Männer schon während ihrer Erholungszeit beginnen, sich in einem Berufe auszubilden und ihre Lehr= zeit in Rochampton fortsetzen, während sie auf ihre fünstlichen Gliedmaßen warten und sich in ihrem Gebrauch üben, was gewöhn= lich vier bis sechs Wochen in Anspruch nimmt.

Tedermann wird beim Eintritt in das Spital auf diese Möglichkeiten, einen Beruf zu erlernen, aufmerksam gemacht. Eine Liste der verschiedenen Berufsarten wird heraus-

gegeben, und obwohl man nicht den geringften Zwang ausübt, so werden doch die Vorteile dieser systematischen Beschäftigung hervorge= hoben und alle dazu ermuntert, die Gelegen= heit, sich in einem Berufe ausbilden zu können, nicht ungenützt vorbeigehen zu lassen. Ambutierte werden oft zu Automobilführern heran= gebildet; in allen Zweigen der Glektrizität, der Holz-, Metall= und Lederverarbeitung wird Anleitung erteilt. Es gibt auch Klaffen für Handelsbildung; ein Hühnerhof ist ein= gerichtet worden und über alle Branchen der Geflügelzucht werden Vorlesungen gehalten. lleberdies — und das ist von großer Wichtig= feit — sind Vorkehrungen getroffen, durch welche der Mann nach seinem Austritt aus dem Rochampton-Spital seine Lehrzeit in allen polntechnischen und Handels=Hochschulen fortsetzen kann, sei es in London selbst oder in irgendeiner andern Stadt, wo es solche Unstalten gibt. In andern Fällen wiederum werden die Leute auf Wunsch in der Erlernung irgendeines Berufes unterstützt, der in Rochampton nicht gelehrt wird.

Welches aber ist die pekuniäre Lage dieser Krieasfrüppel? Hier greift der Staat in das Werk der Nächstenliebe ein, das im übrigen ein aans freiwilliges Privatunternehmen ist. Jeder aus der Urmee entlassene Krieger hat Unspruch auf eine Pension, die seinen dem Vaterland geleisteten Diensten und der Art seiner Verwundung entsprechen. Und wenn ein Wiederhergestellter nach dem Weggang vom Rochampton-Spital seine Lehrzeit noch fortsetzen muß, so erhält er überdies eine wöchentliche Unterstützung von 27 sh. 6 d., das ist Fr. 34.35, nebst einem wöchentlichen Extrazuschuß von 5 sh. (Fr. 6.25), wenn er die im Rochampton-Spital verabfolgten Fertigfeitszeugnisse vorweisen fann. Diese Unterstützung wird fortgesetzt, bis eine Stellung gefunden ist, wobei den Leuten wiederum das Rochampton-Stellenvermittlungs-Bureau hilfreich zur Hand geht. Dieses Bureau hält auch Borlesungen, in denen es die Befol-

dungsverhältnisse, die Pensionen, die Möglich= feiten der Arbeiterversicherungen und alle wichtigen Punkte des Arbeitmarktes erläutert-Die Versicherungsgesellschaften sind überein= gekommen, verwundete Soldaten, die in das Bivilleben zurückfehren, unter benfelben Bedingungen wie die Nichtverwundeten aufzu= nehmen. Bis jett sind 40 Prozent der aus dem Dienst Entlassenen in ihre früheren Stellungen zurückgekehrt, die ihnen offengehalten wurden. Einige Beispiele von Berufswechsel seien hier angeführt: Ein Mann, der vorher als Kaminfeger tätig war, ist Schreiber geworden; ein Landarbeiter hat sich in einen Kinemaangestellten verwandelt; ein Kohlenarbeiter verfertigt Lederwaren, ein Dekorations= maler Roffern, ein Silberschmied funktioniert als Handelslehrer; ungelernte Arbeiter findet man nicht selten als Mechanifer wieder.

Das ungeschriebene Motto des Rochampton-

Spitals ift: Wir wollen ench helfen, aber tut auch ihr das eure. Die ganze Tages= einteilung ist taraufhin angelegt, die Leute gefund und fröhlich zu machen und ihnen das nötige Selbstvertrauen einzupflanzen. Sonnige Schlafräume, Bettdecken und Lampenschirme in den frohmütiasten Farben, weite Speise-, Liege= und Erholungsfäle, eine Kantine mit leichten Erfrischungen, um die vier reichlichen Tagesmahlzeiten noch zu vervollständigen, alles ist vorhanden. Mit dem Hauptgebäude im Zusammenhang und durch gedeckte Gänge damit verbunden sind die Werkstätten und llebungsschulen. Und rings um die Gebäulich= feiten einer der unvergleichlichen Parks, deren sich nur englische Patrizierhäuser rühmen können, mit seinen herrlichen Zedern, seinem Frieden und seiner Stille, die jede Erinnerung an Leid und Kampf auslöschen zu wollen Е. Т. scheinen.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Seichäftsleitung.

- 1. Die Statuten der Sektionen: Dürrgraben, Enge-Felsenau, Grindelwald, Meiringen, Ober-Entfelden, Reichenbach, Wabern und Waldstatt wurden genehmigt.
- 2. In den schweizerischen Samariterbund wurden die Samaritervereine Narberg, Moustier, Otelfingen, Tamins (Granbünden), Täuffelen (Bern) und Waldfirch (St. Gallen) aufgenommen.
- 3. Die Verkaufspreise nachgenannter Verlagsartikel werden folgendermaßen festgesetzt: Chrenmitglieddiplome Fr. 5. 50 statt Fr. 5: Dr. Brunner Fr. 2. 40 statt Fr. 2: Dr. Bauer 50 Rp. statt 45 Rp.
- 4. Der basellandschaftliche Samariterverband trat als Passivmitglied in den schweiz. Samariterbund ein.
- 5. Die nächste Zentralvorstandssitzung wird auf Samstag, den 27. April 1918, auf morsgens 9 Uhr nach Olten anberaumt, an welcher die Abgeordnetenversammlung festgesetzt wird.
- 6. Der mit 17 Teilnehmern durchgeführte Hilfslehrerkurs in Solothurn zeitigte ein gutes Resultat. Leider muß in Ermangelung eines praktischen Leiters der Hilfslehrerkurs von Muri (Nargau) bis auf weiteres verschoben werden.